

Reeperbahn statt Musikschule

Mit 110 Beteiligten erzählt „Beatlemania“ die Geschichte der Liverpoolscher Band von ihren Anfängen bis zum Ende

VON MARTINA SCHEIBENPFLUG

Planegg – Beatlemania - was ist denn das? Diese Frage war beim Auftritt der Musikschule Planegg-Krailling am Samstag im Kupferhaus schnell geklärt. Zahlreiche Ensembles sowie der Kinder- und der Jugendchor führten ihre Zuschauer einen Abend lang gekonnt mit vielen Songs und zahlreichen Informationen in die Welt „der Popband des 20. Jahrhunderts“ ein.

110 Teilnehmer waren es, die Thomas Schaffert als Direktor der Musikschule vorstellte, entsprechend bunt war dann auch das Repertoire. So trugen unter anderem das Kontrabass-Ensemble, die Schulband, das Bläser-Projektorchester aber auch das Saiten-Ensemble zum Gelingen des Gemeinschaftswerks bei.

Schon mit der Ouvertüre, einem Medley aus „Here comes the sun“, „Something“ und „While my guitar gently weeps“, wurde das Publikum im – bei den heißen Temperaturen angenehm klimatisierten – Kupferhaus mitreißend auf die Vorstellung eingestimmt. Und dann ging es Schlag auf Schlag. Jeweils unterbrochen von kurzen Erklärungen der Kinder des Chors, blieb kaum ein Titel der Beatles unerwähnt.

„Wir schreiben das Jahr 1960“, begannen die Darstel-



Großes Aufgebot für vier Pilzköpfe: Die Musikschule Planegg-Krailling huldigt den Beatles.

FOTO: JÜRGEN SAUER

ler, „in einem kleinen Dorf im fernen England namens Liverpool gründeten vier pubertierende Jungs eine Band.“ Da es damals noch keine Musikschule Planegg-Krailling gegeben habe, seien die Vier erstmal nach Hamburg ins

Rotlichtmilieu gegangen – und dann Weltstars geworden. Mit „Twist and shout“ wurde die Band auch in Amerika bekannt, kam 1964 endgültig im dortigen Pophimmel an und etablierte sich mit dem weltweit seitdem über 3000

Mal gecoverten „Yesterday“ und mit „In my Life“ dann endgültig.

Ihr letztes Live-Konzert, bevor sie als Studioband weitermachten, gaben die Beatles dann 1966, nach insgesamt knapp 14.000 Auftritten. Ihr

Indien-Trip 1968 sowie das Ende der Band zwei Jahre später blieben bei der Vorstellung im Kupferhaus, für die Michaela Hefele als Leiterin des Chors das Gesamtkonzept und die durchweg originellen und witzigen Texte er-

stellt hatte, nicht außen vor. Und als nach knapp zwei Stunden auch noch die Funken mit „Octopuss Garden“ und „Get back“ ihren Beitrag leisteten, blieben keine musikalischen Wünsche mehr offen.